

Unsere erste Pfingstfahrt

Wir, das ist mein Lebenspartner Ernst und Ich (Viola).

Wir sind an das Segeln gekommen wie die Jungfrau zum Kind!

Bis vor einigen Jahren hatten wir damit nichts im Sinn. Ich schon gar nicht, ich liebe das Wasser, aber ich bin in einem früheren Urlaub einmal dermaßen Seekrank gewesen, dass ich mir geschworen habe niemals wieder in so ein kleines Boot zu steigen.

Ernst hat aber einen lieben Nachbarn, der schon seit Jahren Segeltörn`s auf dem Ijsselmeer ausrichtet und ihn immer wieder gedrängt hat auf einem dieser alten Segler einmal mit zu fahren. Irgendwann hatte er keine Ausrede mehr und wir fanden uns auf einem 40 m langen Plattbodenschiff wieder. Mir war mehr als mulmig und nur die Aussicht jeden Abend von Bord gehen zu können um mit dem Zug nach Hause zu fahren (und der gute Zuspruch meiner Tochter am Telefon), hat mich diese erste Nacht überstehen lassen.

Mit dem Auslaufen aus dem Hafen, dem setzen der alten Segel, dem Wind und den Wellen unter dem Boot waren alle Bedenken verflogen. Die Atmosphäre auf so einem alten Schiff ist einfach unvergleichlich. Es war eine der schönsten und erholsamsten Urlaubswochen die wir je mitgemacht haben. Wir wurden zu Wiederholungstätern und Ernst war so sehr infiziert, dass er dann sogar seinen Segelschein gemacht hat und sich ein Boot gekauft hat.

Seine „Albatros“ liegt in Mardorf am Steinhuder Meer und wird bei schönem Wetter gern mal etwas bewegt. Wir sind da vorsichtig! Gleich bei unserer ersten gemeinsamen Fahrt ist das Segel bei starkem Wind gerissen, wir hatten keinen Motor und sind mit voller Fahrt auf den Steg zu gerasst! Ich habe danach gefühlte 3 Stunden kein Wort mehr gesagt (Schock lass nach, Segeln kann ganz schön aufregend sein). Aber gut, natürlich bin ich bei schönem Wetter gern mit Ernst am Steinhuder Meer und wir genießen dann das Segeln.

Nun zur Pfingstfahrt 2016. Natürlich wollte Ernst sein Boot auch mal in anderen Gewässer nutzen. Und was tut man nicht Alles aus Liebe? Zwei Nächte auf gefühlten 2 Quadratmetern, das wird doch wohl zu schaffen sein! Das Wetter war Mitte Mai herrlich. Ernst hat umsichtig alle Vorbereitungen getroffen und wir haben sogar eine „Kuchenbude“ genäht.

Am **13.05.2016** um 08:11 war es dann endlich so weit, Abfahrt mit Boot im Gepäck, Ernst leicht gestresst (11 Min Verspätung). Eine Nachbarin, die mit ihrem Hund schon so früh unterwegs war hatte uns noch aufgehalten und interessiert gefragt wo wir hinwollten. Sie schaute neugierig in die Kajüte und meinte dann, das wir da ja wohl NICHT drin schlafen. Ich glaube nicht das sie unseren Beteuerungen geglaubt hat, dass wir das sehr wohl tun werden. (Im Nachhinein haben wir erfahren,



dass auch alle anderen Nachbarn durch unsere morgendliche Unterhaltung darüber im Bilde waren. Tja, man sollte den Schall in den frühen Morgenstunden nicht unterschätzen).

Die Fahrt verlief ruhig und das Wetter war am Morgen mit schon 13° und

Sonne sehr schön. An einem Rastplatz haben wir dann tatsächlich einen anderen PKW mit FAM im Gepäck getroffen. Ein kleiner Plausch und schon ging es weiter nach Heeg.

Ankunft um 13:05 Uhr im Jachthafen in Heeg an der Slipanlage. Es waren auch schon ein paar andere Mitstreiter da und wir hatten somit gleich Hilfe bei der Frage was nun weiter zu tun sei. Es ist ja doch aufregend, das Boot, das erste Mal so zu Wasser zu bringen. Aber alles hat super dank der vielen helfenden Hände geklappt und nach und nach sind auch die anderen Boote im Wasser gelandet. Uns wurde ein Liegeplatz zugewiesen und wir haben den neu erstandenen Motor in Gang gesetzt. Leider ist er dann wieder ausgegangen, der Benzinschlauch löste sich ständig. Beim Versuch die Einfahrt zu unserem Liegeplatz zu erreichen sind wir erst mal weit weggetrieben. Puh, das geht ja gut los!! Den Motor hatte Ernst erst überholen und warten lassen, und zu Hause dürfen wir damit nicht fahren. Er konnte ihn nur in einer Wassertonne testen.



Aber als wir haben es dann doch geschafft haben, wurde das Boot gut vertäut. Mein Kapitän hat sich dann wegen dem Motor und dem starken Wind auch ernsthafte Gedanken gemacht. Ohne funktionierenden Motor kann man das Boot in solchen Gewässern nicht fahren! Sollte damit unser Ausflug schon zu Ende sein? Mit Hilfe von Karl-Heinz hat er auch dieses Problem schnell in den Griff bekommen und wir konnten mit einem Gläschen

Sekt auf unsere erste „Auslandsfahrt“ auf der Albatros an stoßen. Nun haben wir genügend Zeit unsere Kuchenbude auf zu bauen und uns häuslich einzurichten.



Um 18:00 fand ein Treffen in einem kleinen Lokal (Die Fisch- Marie) direkt am Wasser statt. Es ist schon etwas kühl am Abend, aber die Sonne scheint und es ist einfach herrlich. Das Lokal hat einen eigenen Anleger und viele Gäste fahren mit dem Boot zum Essen, wie wir zu Hause mit dem Auto. Ich bin überrascht wie viele FAM-Segler im Laufe des Abends eintrudeln. Toll!



Um 08:00 Uhr des nächsten Tages (**14.05.2016**) klingelt der Wecker. Es ist kalt und regnet. Vorbei sind die sonnigen warmen Tage und die Stimmung ist erst mal eher im unteren Bereich. Nach fröhlichem Segeln sieht das gerade nicht aus. Es ist auch ganz schön windig. Bei solchem Wetter würden wir am Steinhuder Meer das Boot schön am Liegeplatz liegen lassen. Gut, dann erst mal Frühstück! Komisch auf den anderen Booten rührt sich nichts! Klar! Der Wecker war 2 Stunden zu früh gestellt!



Jetzt haben wir wirklich noch genug Zeit unsere Sachen zu packen, die Wetterlage zum X-ten Mal zu checken und um 09:00Uhr ist dann auch die Besprechung am Steg Kopf. Alle Teilnehmer erfahren dann wohin die diesjährige Tour gehen soll. Karl- Heinz verkündet, dass es diesmal quer über das Heeger Meer bis nach Warns gehen soll. Das Heeger Meer ist ca. 12km lang und 2km breit. Toni soll bei dieser Tour „den Lumpensammler“

machen. Er fährt als letzter und schaut das Alle auf dem rechten Weg bleiben. Toni ist ein Kölsches Uhrgestein mit tollem Humor, sein Motto: für einen Menschen bin ich zu dumm, für ein Schwein habe ich zu kurze Ohren! So sind wir für alle Eventualitäten gut vorgesorgt. Das Wetter hat sich etwas beruhigt, das heißt es regnet gerade nicht. Alle sind bei bester Laune und wir lassen uns gern anstecken. Es wird in die Runde gefragt ob jemand die Paellapfanne gefunden hat, die seit letztem Jahr vermisst wird! (Meldet euch bitte, wenn ihr eine herrenlose Pfanne gefunden habt) Und Michael kann jetzt doch mitfahren. Er hat seine vergessene Motorhalterung gestern Abend noch schnell aus Dortmund geholt. Alle beteuern, dass sie ihr Ruderblatt auch dabei haben (tja, das wurde tatsächlich schon Mal vergessen!!) und nach weiteren kleinen Scherzen wird beschlossen, dass wir um Punkt 10:00 Uhr in See stechen!

Alle eilen zu ihren Booten und werkeln eifrig um sie startklar zu machen. Ich miete mir noch einen Segelanzug (gut das es so was hier gibt) denn es ist doch schon sehr frisch um genau zu sein 13 Grad. Um 09:58 startet das erste Boot und nach und nach zuckeln alle dreizehn FAM's und die vier

Begleitboote auf dem Johann- Frisokanal Richtung Heeger Meer davon. Pünktlich zum Start setzt auch wieder der Regen ein.

Es geht los! Es ist schon herrlich an zu schauen wie die kleinen Boote noch unter Motor zusammenfahren. Sie sind zwar alle Baugleich, das heißt mit kleinen Abweichungen. Es gab zwei Werften die diese Boote hergestellt haben, aber dennoch sieht jedes Boot, geprägt durch seine Besitzer, wieder anders aus.



Unser Motor macht heute keine Macken, er knattert wie es sein soll. Am Ende des Kanals werden dann die Segel gesetzt. Der teils kräftige Regen wechselt sich mit der Sonne ab und der Wind weht ordentlich. Was will man mehr??? Ich bin sehr froh, dass ich den Segelanzug und die Winterhandschuhe habe (hatte ich noch schnell beim Rausgehen zu Hause eingesteckt -Telepathie?).

Wir fahren erst nur mit dem Großsegel. Die Boote verteilen sich schnell auf dem Heeger Meer, bleiben aber in Sichtkontakt. Bei ca. 3 - 4 Knoten nehmen wir dann die Fock dazu. Alles läuft wie am Schnürchen. Herrlich, der Wind und das Meer, selbst der Regen ist egal!!!

Plötzlich setzt Starkregen ein und eine kräftige Böe reist uns fast um. Das Boot legt sich schräg und wir haben alle Mühe die Fock zu bergen! Puh!!! Einige Minuten war es für uns Anfänger Adrenalin pur! Aber auch das hat mein Kapitän gut in den Griff bekommen. Als wir wieder ruhig fahren sehen wir, dass es auch andere Boote getroffen hat, bei einigen ist die Fock nicht so gut aufgewickelt. Auch bei uns flattert sie etwas, aber wir wollen sie nicht noch mal rausholen und ganz aufwickeln. Später erzählen die erfahrenen Segler, dass wir Böen bis zu 8 Bft hatten. Den Rest quer über das Heeger Meer fahren wir dann nur mit dem Großsegel.



Es kommen auch alle Segler nach und nach an unserem Treffpunkt im Jachthafen „Pyramide“ an. Nur ein Segler hat ein unfreiwilliges Bad genommen, aber nicht beim segeln selber, sondern als er zwischenzeitlich anlegen wollte um seine Fock zu bergen.

Wir sind tatsächlich bis nach Warns gefahren. Es sind nur noch 3 km bis nach Stavoren! Ein schönes Gefühl! Erstmals müssen wir das Boot noch einmal um parken. An der ersten Anlegestelle ist einfach zu viel Seitenwind, das hält unsere Kuchenbude nicht aus. Wiederaufbauen und einräumen, dann geht es in die Pyramide um einen schönen Kaffee zu trinken. Das Wetter scheint sich nicht zu ändern, aber das ist erst mal egal. Heute Abend werden wir zusammen in einer Halle grillen und da ist es schließlich trocken!



Im Laufe des Abends erzählt jeder Einzelne seine Erlebnisse die er an diesem Tag auf dem stürmischen Heeger Meer gemacht hat. Es stellt sich schnell heraus, dass einige Focksegel gerissen sind und Christa und Gert haben sogar beide Segel eingebüßt. Giesbert ist das Ruderblatt gebrochen und musste von Karl- Heinz abgeschleppt werden. Zum Glück hat Günther tatsächlich ein zweites Ruderblatt dabei! Nach einer Stunde Reparatur kann Giesbert morgen weiterfahren.



Alle beteuern, dass die Pfingstfahrten in der Regel nicht soooo turbulent ablaufen wie in diesem Jahr. Dieses Mal wäre es wirklich eine Ausnahme und passiert alle 10 Jahre mal. Wir sind exklusiv dabei, nah ich bin mir nicht sicher ob das beim ersten Mal wirklich nötig war in diesen Genuss gekommen zu sein! Ich fühle mich stark durchgeschüttelt und durchgepustet, aber auch sehr stolz, dass wir es geschafft haben.

Es wird ein sehr netter Abend, der Regen trommelt laut auf das Dach der Halle. Alle haben viele Geschichten von anderen Touren zu erzählen. Karl- Heinz organisiert diese Fahrten seit 23 Jahren. Wir lernen auch die Mitfahrer der anderen Boote kennen. Die Segler der größeren Boote waren in der Regel auch mal FAM - Segler, die auf größere Boote umgestiegen sind, aber immer noch in dieser netten Gemeinschaft mitsegeln wollen. Um 20:00 sind wir dann so müde dass es uns in die Koje zieht.

15.06.2016 In der Nacht hat es weiter geregnet. Für diesen Tag soll es laut Prognose nur bewölkt sein und am Nachmittag soll auch der Wind nachlassen. Der Regen der weiter fröhlich auf uns nieder geht sagt aber etwas Anderes, hin und wieder scheint zwar mal die Sonne, aber der Wind ist weiter sehr

stark, auch heute sind wieder Böen bis Stärke 7 angesagt. Punkt 09:00 Uhr (da legt Karl-Heinz großen Wert drauf) wird auch über das Wetter gesprochen und es wird beschlossen kein Risiko ein zu gehen. Wir werden heute unter Motor nur nach Stavoren fahren. Morgen wollen wir dann in einem großen Schlag zurück nach Heeg fahren, es sind für Morgen nur Böen bis Stärke 4 angesagt.

Also geht es los, Boot umpacken, alles verstauen und dick anziehen.



Pünktlich um 10:00uhr geht es wieder im Pulk der Fams und ihrer Begleitboote über den Kanal in Richtung Stavoren. Diesmal ist es eine ruhige und kurze Fahrt ohne Zwischenfälle, auch wenn es natürlich wieder regnet kaum, dass wir den Motor angelassen haben.

In Stavoren machen wir einen kleinen Stadtbummel durch die kleinen holländischen Straßen mit den liebevoll gepflegten kleinen Häuschen. Wir genießen die kurzen sonnigen Abschnitte in der Wolkendecke. Den Rest des Tages erholen wir uns auf dem Boot oder beim Klön schnack mit den anderen Gleichgesinnten. Trotz der Enge, dem ständigen umpacken, dem Wind und dem Regen sind es entspannende Tage, vielleicht gerade, weil sie so sehr anders sind als der stressige Alltag.



Am Abend gehen dann noch Alle lecker Essen. Das Lokal ist mit seinen dicken Holztischen sehr gemütlich eingerichtet und dank Luck bekommen wir noch Tische reserviert. Wir sind immerhin beim Essen 28 Personen und die Lokale hier sind nicht so riesig. Das die Kellner hier in Holland nur Rechnungen pro Tisch schreiben kennen wir ja schon, dass kann man gut auseinanderklamüsern. Als wir aber die Rechnung der ganzen Truppe, also praktisch für

die Gäste des halben Lokalen bekommen, sind wir doch etwas entsetzt. Es dauert eine Weile bis wir alles auseinander gerechnet haben und die Kellnerin hat sie damit sicher um eine menge Trinkgeld gebracht, aber es war alles in Allem ein schöner Abend.



16.05.2016 Pünktlich um 09:00 gibt es die letzte Besprechung dieser Fahrt. Man steht zusammen an einer einigermaßen windgeschützten Ecke und es wird viel geschertzt und gelacht. Auch gibt es Dankesreden an die ganze Gruppe, die uns "Neuen" so nett aufgenommen haben und immer hilfreich zur Stelle waren, und an Karl- Heinz im Besonderen, der sich wirklich um Alles gekümmert hat. Er organisiert die Liegeplätze und legt das Geld dafür aus, kümmert sich um das ganze drum herum und hat ist immer da, wenn Hilfe gebraucht wird. An Lob wird nicht gespart! Heute soll auch der Wind nicht so stark werden und es sollen nur einzelne kleine Schauer unterwegs sein.

Kaum haben wir nach der Besprechung unsere Kuchenbude abgebaut und verstaut geht es los mit dem Regen. Es gießt ordentlich! Unsere Nervosität steigt! Wir haben wieder das Heeger Meer vor uns, was uns ja vorgestern schon gezeigt hat, dass es sich hier nicht um einen kleinen Angelteich handelt.

Wir zuckeln mit dem Motor los und setzen auch die Fock ein. Alles O.K. Als wir aus dem Kanal herauskommen wollen wir auch das Großsegel setzen. Aber das bekommen wir einfach nicht hin, wir kommen zu nah an das Ufer und hinter uns ist zu viel Verkehr. Also erst mal so weiter. Dann stellen wir fest das auch bei uns die Fock an der Naht auf geht. Also rein mit dem Segel und weiter unter



Motor fahren, nützt ja nichts. Es regnet immer wieder und wir wären lieber gesegelt, aber wir kommen wohlbehalten in Heeg an. Auch das Slippen klappt dann gut und nach gefühlten 1000 Dingen die abgebaut werden müssen haben wir die "Albatros" auf den Hängern fertig zur Abreise.



Nun heißt es sich noch zu verabschieden. Toni veranstaltet noch wie jedes Jahr seinen kleinen Flohmarkt und zaubert so allerlei Sachen aus seiner Kiste und es wird ordentlich gehandelt.



Einige Glückliche bleiben noch mit ihren Booten in Holland, aber wir fahren wieder nach Hause und beenden unsere erste Pfingstfahrt mit der Famgemeinschaft.

Noch einmal vielen lieben Dank für diese schöne Erfahrung an Alle Beteiligten!!

Viola Landeck